

Uedenburgcr Zeitung

Ausgabe: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Ungeligen und Abonnements-Ansachen. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengt (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
**Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe**

Folge 24. Jahrg. 73.

Dienstag, 30. Januar 1940.

Einzelblatt: 12 Heller.

Sir Ronald Croft „eiserner Ring“ um Deutschland

Aus Berlin wird uns geschrieben: In der Neukerbung des englischen Blokkadeministers Sir Ronald Croft, daß um Deutschland und die wirtschaftlich mit ihm zusammenarbeitenden neutralen Länder ein eiserner Ring geschmiedet werden müsse, erblickt man in Deutschland die neue britische Kampfpapierrolle. Der „eiserner Ring“ solle nicht nur Deutschland möglichst weitgehend von Zufuhren aus fremden Ländern abschließen, sondern auch die Gewässer und Zufahrtswege, auf denen Großbritannien und Frankreich sich versorgen, sichern. Damit ergebe sich von selbst die deutsche Gegenparole, den eisernen Ring zu sprengen oder genauer gesagt: es überhaupt zu keinem eisernen Ring kommen zu lassen.

Es hat den Anschein, als bemühe sich Großbritannien um die Schmelzung dieses Ringes an mehreren Stellen zu gleicher Zeit. Der ganz enge Ring ist mislungen, als die Räteunion das Bündnis mit den Westmächten ablehnte und als nord- und südosteuropäische Länder sich weigerten, sich durch die Westmächte aus ihrer Neutralität herauslocken zu lassen. Immerhin gibt es eine Anzahl von Anzeichen dafür, daß man in London diesen Plan noch nicht begraben hat. Aus Dänemark verlautet, daß man sich dort einem starken politischen und wirtschaftlichen Druck Englands ausgelekt fühlt, und daß in den Verhandlungen, die seit Monaten zwischen den westlichen und nördlichen Staaten einerseits und Großbritannien andererseits geführt werden, versucht wird, die neutralen Länder zu unneutralen Verhalten zu veranlassen. Auch die Abtreibungspolitik, die Großbritannien und Frankreich an der Donau und auf dem Balkan gegen Deutschland unternehmen, beweist dies.

Da es in naher Entfernung von Deutschland anjagend nicht gelingt, die Zufuhr in das Reich abzusperren, werden Versuche in größerer Entfernung von Europa unternommen. Die wiederholten Neutralitätsverletzungen, die sich Großbritannien zum Beispiel im Fernen Osten hat zuschulden kommen lassen, sind darauf berechnet, eines der größten neutralen Länder vom Wirtschaftsverkehr mit Deutschland abzuschrecken. Die aus Tokio einlaufenden Meldungen lassen jedoch erkennen, daß die Engländer an den Falschen geraten sind. Nicht minder lebhaft wird der eiserner Ring erörtert, den Großbritannien und Frankreich längs der Ostküste des amerikanischen Doppelkontinents zu ziehen bemüht sind. Die „Bedingungen“, die von der Londoner und Pariser Regierung für die Anerkennung der Dreihundertmeilen-Zone gestellt worden sind, sind wesensgleich mit den Zumutungen die von den Westmächten an die nord- und nordwesteuropäischen Neutralen gestellt werden. Das deutsche Volk vertraut darauf, daß man in ganz Amerika auch weiterhin diese Bedingungen der Westmächte als unannehmbar ansieht.

Musikalisches

Eine Komposition des Seminarprofessors Dr. Joltán Gárdonyi, ein Sextett für Streichinstrumente, gelangt anfangs Februar im Konzertsaal der Franz-Liszt-Musikhochschule zu Budapest zur Aufführung.

Graf Csáky spricht über die außenpolitische Lage

Budapest, 30. Jan. Der auswärtige Ausschuss des Abgeordnetenhauses hält heute Dienstag, halb 4 Uhr nachmittags, der auswärtige Ausschuss des Oberhauses aber um halb 7 Uhr abends, eine Sitzung ab, in der Außenminister Graf Dr. Stefan Csáky Informationen über die außenpolitische Lage erstatten wird.

Außenminister Graf Csáky lag mehrere Tage krank darnieder. Er hat nun das Krankenbett verlassen und sein Amt wieder übernommen. Während sei-

ner Krankheit haben sich auf außenpolitischem Gebiete wichtige Ereignisse abgepielt, so daß seit den Beratungen in Venedig auf außenpolitischem Gebiet in mancher Beziehung eine neue Lage entstanden ist. Es ist daher begreiflich, daß man dem Exposé des Grafen Csáky allgemeinen Interesse entgegenbringt. Graf Csáky wird nicht nur über die Verhandlungen in Venedig referieren, sondern auch über die gesamteuropäische Lage ein Bild entwerfen.

Finanzministerielle Ernennungen in Sopron

Der Finanzminister ernannte den Steueramts-Oberbuchhalter Béla Nagy zum Verkehrssteueroberoffizial, den Verkehrssteuer-Oberkontrollor Alois Teuszel und den Mühlen-Oberkontrollor Anton Bérczes zu Steueroffizialen I. Klasse. Zu Steueroffizialen II. Klasse

wurden ernannt: Verkehrssteuerkontrollor Josef Kelemen, die Mühlenkontrollore Alexander Stepan und Alfred Tihanyi, schließlich die Steuerbeamten Alexander Krutay und Aurel Koppányi.

Vortrag des Stadtarchivars Dr. Házi in Eszorna

Städtischer Oberarchivar Dr. vitéz Sándor Házi sprach dieser Tage im großen Saal des Eszornaer Gemeindehauses über „Vergangenheit und Gegenwart der

Raabau“. Für die Ausführungen des Historikers dankte Prämonstratenserprofeßor Dr. Jeremias Birág, Präses des Eszornaer katholischen Lesevereines.

Friedrich Wachtel gestorben

Was zu befürchten war, ist eingetreten. Gestern, halb 12 Uhr nachts, ist der allseits bekannte und geachtete kath. Volksschullehrer i. P. Friedrich Wachtel im Elisabeth-Spital verschieden. Er wurde — wie schon berichtet — mit seiner Gattin bewußtlos ins Spital eingeliefert. Während im Befinden seiner Gattin eine Besserung eintrat, ist Friedrich Wachtel, ohne das Bewußtsein zurückzuerlangen, gestorben. Es wurde ärztlich festgestellt, daß Gehirnblutung die Ursache des Todes war.

Friedrich Wachtel, der ein ausgezeichneter Pomologe war und von den Gartenbesitzern unserer Stadt und Umgebung häufig um sachmännischen Rat befragt wurde, wollte im März i. J. das 80. Geburtstagsfest begehen. Er fühlte sich trotz des vorgeschrittenen Alters immer „wie ein Jüngling“ — wie er stets zu Bekannten sagte — und schenkte keine Arbeit, die für ihm Lebenslänger bedeutete. Im Sommer betrieb er Gartenarbeit und im Winter ordnete er seine wertvollen Sammlungen, fütterte fleißig die Vögel und züchtete mit Vorliebe Hyazinthen, von denen auch jetzt zahlreiche in seiner stillgewordenen Wohnung auf dem Deák-Platz 38 stehen. Diese Wohnung bezog er erst im August vorigen Jahres und früher wohnte er viele Jahre in der Klosterstraße, wohin er sich immer wieder zurückkehrte. In der jetzigen Wohnung hatte er infolge Kohlenmangel, der in der ganzen Stadt zu verzeichnen ist, zu leiden. Da er nirgends Kohle bekommen konnte, nicht einmal bei seinem guten Freund, dem Kohlenhändler Johann Hoffmann, für es ihn und der Frau gar sehr. Das wenige Brennholz, das vorhanden war, genügte nicht, um die Wohnung tüchtig durchzu-

heizen. Auch war der Ofen verrußt, was gleichfalls dazu beitrug, daß das Ehepaar Kälte litt.

Als Friedrich Wachtel Freitag vor-mittags nach dem starken Nasenbluten aus dem Elisabeth-Spital zurückkehrte, war er guter Laune wie immer. Er scherzte mit seiner Frau, fütterte im Hofe die Vögel und begab sich dann in die Wohnung zurück. Da es ihn in der Wohnung fror und er sich infolge des großen Blutverlustes schwach fühlte, setzte er sich neben den schwach brennenden Ofen zum Radio. Vorher zog er den Wintermantel an und seine Frau legte ihm noch eine warme Decke um die Beine. Auch die Frau nahm den Wintermantel auf sich. So sind eigentlich beide das Opfer der großen Kälte, der Kohlennot, die in unbegreiflicher Weise in unserer Stadt herrscht, obwohl in nächster Nähe ein Kohlenbergwerk existiert, geworden.

Es wird angenommen, daß bereits Freitag nachmittags — als die Bedienerin wegging — Friedrich Wachtel infolge Gehirnblutung bewußtlos wurde und hierüber die Frau so mächtig erschrak, daß sie bewußtlos zusammenbrach und sich dabei an der Stirne verletzte und sich Rippenbrüche zuzog.

18 Stunden lang blieben beide bewußtlos in der kalten Wohnung liegen. Dies vermutet man dadurch, daß beide Eheleute so angekleidet vorgefunden wurden, als sie die Bedienerin verlassen hatte. Auch brannte bei Auffindung der Bewußtlosen kein elektrisches Licht, ein Zeichen, daß bei Eintritt des tragischen Ereignisses zum Lichtausdrehen noch kein Grund war. Wenn ein Licht gebrannt hätte, würde der Rauchfangkehrergehilfe, der Freitag, spät nachmittags, um Einlaß

Unser Blatt ist in Sopron
in sämtlichen
Trafiken

erhältlich.

Verbreitung zum Monatsbezug
stellen wir Sopron, Deákter 56.

begehrte, um den Ofen zu reinigen, sicherlich sofort Verdacht geschöpft und auf gewalttätige Deffnung der Türe gedrungen haben. Da hätte man vielleicht Friedrich Wachtel noch retten können.

Das tragische Ende des geachteten Volkserziehers und Pomologen sowie Forschers Friedrich Wachtel wird in der ganzen Stadt tief betrauert. Der Verbliebene ist ein Soproner Kind. Er hat im Wappelschen Haus in der Neustiftgasse das Licht der Welt erblickt, wandte sich nach dem Mittelschulstudium dem pädagogischen Beruf zu und wirkte Jahrzehnte an der hiesigen kath. Volksschule auf dem Petöfi-Platz. Seiner werden sich die einstigen Schüler stets bestens und dankbar erinnern. Der Verbliebene war ein ausgezeichnete Gesellschafter und seine urwüchsigen Soproner Dialekt-Schnurren und Scherze fanden immer und allemal willige Zuhörer. Es ist nur schade, daß er diese Soproner Dialekt-Scherze nicht aufs Papier brachte, somit viele für immer verloren gehen.

Friedrich Wachtel war lange Zeit hindurch ein eifriges Mitglied der Schlaffenraffia-Sempronia, wo seine heiteren Vorträge stets beifällige Aufnahme fanden.

Dem auf so tragische Weise Heimgegangenen ist es zu verdanken, daß das Soproner Museum durch wertvolle Sammlungen fossiler Ueberreste aus dem Pannonischen Meer bereichert werden konnte und an seinen Namen knüpft sich eine Kollektion der Fauna Soprons und Umgebung. Der Verewigte übernahm auch die sachgemäße Aufstellung dieser Kollektionen und hinterließ auch eine eigene Sammlung geologischer Funde, deren Schicksal noch unbekannt ist. In den Vorkriegsjahren versprachen dem naturkundigen Lehrer ausländische Forscher für einzelne Versteinerungen beträchtliche Summen, aber Friedrich Wachtel konnte sich von seinen geliebten Objekten nicht trennen. Es wäre wünschenswert, wenn entweder das Soproner Museum oder aber die hiesige Fakultät für Forst- und Bergbauwesen Schritte unternehmen würde, um die mineralogisch-geologischen Sammlungen für Sopron zu sichern und so einer eventuellen Zerstreung vorzubeugen.

Die Aderwandten des Verbliebenen weisen bereits in Sopron und die Beerdigung unseres beliebten Wachtel bácsis findet morgen Mittwoch, 3 Uhr nachmittags, im kath. Friedhof statt.

Ministerpräsident Graf Teleki

hat zu Ehren des scheidenden italienischen Gesandten in Budapest Venci ein Bankett gegeben, zu dem auch die Mitglieder des diplomatischen Korps geladen waren.

Die Vernichtung Warschaus

Das Soproner Luftschutzkommando gibt bekannt: Unter obigem Titel hält Mittwoch, den 31. Januar, 5 Uhr nachmittags, Armeeluftschutzkommandant Oberst Domján im Städtischen Lichtspieltheater einen Vortrag, zu welchem die Bevölkerung Soprons auch auf diesem Wege eingeladen wird. Eintritt frei!

Zum Ball der Lokomotivführer

Der Ball der Lokomotivführer, welcher alljährlich als enges Familienfest dieser Eisenbahnbranche gilt, wurde — wie schon berichtet — Samstagabend in den Räumlichkeiten des kath. Vereines unter zahlreicher Beteiligung in fröhlichster Stimmung abgehalten. Der Ball war auch mit einer Schönheitskonkurrenz verbunden und erhielten die ersten drei Preise Mona Fözy, Maria Tóth und Irene Németh. Von den führenden Persönlichkeiten der Raaberbahn waren erschienen: Betriebsdirektor Béla Martonosi, die Oberbauärzte Karl Frühwirth und Ladislaus Szabó, die Inspektoren Johann Farkas, Alfred Ruffbaum und Koloman Németh. Knapp vor Mitternacht erschien am Ballplatze auch Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner. Lob gebührt der in ungarischer Tracht auftretenden Zigeunerkapelle Holdosi, die mit ihrer temperamentvollen Musik jung und alt zum Tanze herbeizog. 20 Prozent des Reinertrages dieser Veranstaltung fließt dem Mikolauz-Horthy-Fliegerfonds zu.

Aufruf!

Das städtische Steueramt gibt bekannt: Die in der Zeit zwischen 1. und 25. Januar abgezogene Angestelltensteuer war bis 25. d. einzuzahlen. Wir fordern daher die Arbeitgeber, die diese Frist veräußerten, auf ihrer Zahlungspflicht innerhalb 8 Tagen nachzukommen und die Gehalt(Lohn-)listen einzureichen, da sonst die Steuer von Amts wegen festzusetzen und einzuhellen ist. In diesem Falle ist jedoch der Arbeitgeber bis 100 Pengö zu bestrafen.

Alle Drucksorten bekommen sie am schönsten und billigsten in der Köttig Romanwälder Druckerei A.G., Deak-Platz

Städtisches Lichtspieltheater
Telephon 424.
Dienstag, den 30. Januar, Urania-Vorstellung:

Reisebilder der Schönen Welt

Die Wunderwelt der Alpen, Die Jungfrau, Die Dolomiten, Wo die Saar fließt, Bei den Stahlmeißlern in Solingen, Die exotische Insel Java, Wochenschau. Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Kartenvorverkauf!

Die Braut des Grafen Lann

Roman von Klaus Kapp.

„Klemens!“ rief Vera im letzten Aufflacker des Fieberraums. Sekundenlang öffnete sie noch einmal die Augen und sah den Traum und Wirklichkeit zu erkennen, dann glitt sie hinab in das ferne Land tiefer Bewußtlosigkeit. Sie hörte nicht mehr die Worte zärtlicher Liebe, die Klemens ihr zuflüsterte, noch Doktor Betrams kurzes: „Rasch nach oben, es ist die allerhöchste Zeit —“ Sie hörte und fühlte nichts mehr.

Eine bange Woche war vergangen. Endlich, an einem warmen Frühlingmorgen, schlug Vera die Augen auf und sah verwundert um sich. Hell und freundlich schien die Sonne in das Zimmer, und am Fenster lag Marhildis, die blonden Flechten von dem strahlenden Schein umwoben. Jetzt stand sie behutsam auf, ging

Soproner Lokalberichte

Sopron, 30. Jan.

Ministerratrat Josef Kostás ist in Vertretung des Industrieministers in Brennsberg eingetroffen, um die neue Drahtseilbahn, die jetzt in Betrieb gesetzt wird, zu überprüfen.

Ernennung. Der Innenminister ernannte den Finanzinspektor Zoltán Mikló zum Buchhaltungspraktikanten des Szombathelyer staatlichen Kinderschulheimes.

Schulwesen. In den Schulen des Ursulinerinnenordens wurde — wie es heißt — für Samstag ein schulfreier Tag angeordnet, und zwar wegen angeblicher Kohlenknappheit.

Stiwettlaufen. Am 2. und 3. Februar wird am Sängenberg ein Stiwettlaufen (Slalom und Springen) veranstaltet.

Auf dem Soproner Gewerbeball gelang es uns noch folgende Besucher zu notieren: Oberstleutnant i. R. vitéz Eugen von Takács, kön. ung. Gewerbeinspektor Eugen Rodt, Handelskammerbeamte Dr. Dipingty und Ratter, Fabrikant Karl Wanek jun., Stadtrat Matthias Karner, eine Abordnung der Frontkämpfer unter Führung des Frontkämpferoffiziers Johann Sölmom, Kunstschleimermeister Julius Rauch, mit einer Vertretung der 11er Jäger Ausschußmitglied Matthias Jarzant Frau. Die 18er Honvéds und der Kameradschaftsverband der gew. 76er waren stark vertreten. Unter Führung des geschäftsführenden Präses Johann Kovács war der Gewerbebegegnungsverein erschienen.

Der geschlossene Tanzabend der Soproner Kellnervereinigung findet heute Dienstag, 9 Uhr abends, in den Tanzräumlichkeiten des Hotels „Pannonia“ statt. Der Faschingsabend verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen; dafür werden alle Kellner Soprons sorgen!

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telephon Nr. 248.

Im „Széchényi“-Gymnasium veranstalteten die Studenten einen Faschingsnachmittag, der bei großem Besuch einen heiteren Verlauf nahm. Es gelangten drei lustige Einakter zur Aufführung, die stürmische Heiterkeit auslösten und beifällige Aufnahme fanden.

Bei Darmträgheit mit Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden und Leberanschwellung bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser eine gründliche Reinigung des Verdauungskanal, wobei es den Magen und den Darm desinfiziert, den Blutkreislauf fördert und den ganzen Organismus erfrischt. Fragen Sie Ihren Arzt!

Zur Kinderpflege. Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege für Kinder, Verbandstoffe, Bettelagen, Baseline, Streupulver, Kinderseifen, Baby-Creme, Schwämme, Saugflaschen, Sauger, Luller sowie sämtliche Kindernährmittel bekommen Sie am besten in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Bei Behandlung vieler Erkrankungen des Auges ist die mitwirkende Anwendung des mild aber sicher ableitenden, rein natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers praktisch oft sehr wichtig! Fragen Sie Ihren Arzt!

Durch den jüngsten Schneefall wurden die Hauptverkehrsstraßen abermals verschneit und viele städtischen Tagelöhner arbeiten daran, die Straßen auszukäufeln, vor allem die Straßen, die aus der Stadt führen. — Auf der Máv-Südbahnlinie ist jedes Eisenbahnhindernis behoben. Der Eisenbahnverkehr wird ordnungsgemäß abgewickelt, desgleichen auf allen Linien der Raaberbahn.

Vom Gerichtshof. Der Tagelöhner Julius Bella aus Szarjöld wurde vom hiesigen Gerichtshof wegen Heiratschwindelei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Laut der Anklageschrift hat er die hiesige Köchin Agnes Marló unter Heiratsversprechungen um 1600 Pengö gebracht. Julius Bella, der derzeit in Budapest arbeitet, appellierte gegen das Urteil. — Unter der Anklage der Untreue in zwei Fällen wurde der hiesige Ofenheizer Ludwig Holzmann zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte appellierte. — Der Einzelrichter des hiesigen Gerichtshofes verurteilte den Schuhmachergehilfen Adolf Wornik wegen Unterschlagung zu dreimonatigem Gefängnis. Wornik, der derzeit in Szombathely eine Gefängnisstrafe verbüßt, hatte nämlich das von seinem Schwager ausgeborgte Fahrrad in Sopron verkauft und den Erlös für eigene Zwecke verwendet. Das Urteil ist rechtskräftig.

Instandsetzung der Komitatsstraßen. Zur Instandsetzung der Soproner Komitatsstraßen sind für das heurige Jahr 21.000 Tonnen Schottersteine und 6000 Tonnen Rieselshotter notwendig. Für das Zuführen dieses Straßenbaumaterials hat das Soproner kön. ung. Straßenbauamt den Wettbewerb ausgeschrieben. Offerte sind bis 5. Februar einzureichen.

Der Rohrschnitt auf dem Neufeldersee mußte einstweilen eingestellt werden, weil auf der Eisfläche eine hohe Schneedecke liegt, die jedes Arbeiten unmöglich macht.

Die Soproner Luftschuttliga hält heute Dienstag, 4 Uhr nachmittags, in der Feuerwehrkaserne eine Ausschüttung ab.

König und Kaiser Viktor Emanuel hat auf Vorschlag des Duce dem bekannten norditalienischen Großindustriellen Senator Puricelli den Grafentitel verliehen. Puricellis Name ist mit den Straßenbauten in Italien und auch im Auslande eng verknüpft

Zeitungsstimmen

„New-York Times“ veröffentlichen an leitender Stelle unter dem Titel „Ungarn erwartet eine Revision der verfehlten Friedensverträge“ die Unterredung, die Ministerpräsident Graf Paul Teleki der Publizistin Mrs. Mac Cormick gewährt hatte.

Wir feilschen — so heißt es u. a. — nicht darüber, was wir als unser Recht betrachten und tun aus freien Stücken, was wir für unsere Pflicht erachten. Für uns ist das eine Frage der Ehre, sie hängt nicht mit unseren territorialen Forderungen zusammen, sondern entspricht der traditionellen Lage der Verteidiger der westlichen und christlichen Zivilisation.

Auf die Frage, ob Ungarn sich von irgendeinem ausländischen Staate fürchte, entgegnete der Ministerpräsident ohne zu zögern, daß sein Vaterland niemand fürchte. Unter zehn Ungarn würden neun die gleiche Antwort erteilen.

Die Ereignisse — fuhr Ministerpräsident Graf Paul Teleki fort — haben zweifellos den Beweis erbracht, daß der Friede in Europa von der vernünftigen Organisierung Mitteleuropas und Südosteuropas abhängt. Wenn dieser Krieg nicht mit einer besseren Ordnung als der vorige endet, dann werden wir bis zum nächsten Krieg nur eine kürzere Atempause haben. Vor allem müssen die durch die theoretischen und auf einen Leisten gezogenen Beschwerden und die durch die Zerstückelungen der letzten Friedensverträge hervorgerufene ungünstige Atmosphäre beseitigt werden.

Es ist ein glücklicher Umstand — so schließt MacCormick ihren Artikel —, daß an der Spitze der Regierung ein Mann steht, der keine politischen Ambitionen besitzt, ein hervorragender Geograph, der durch das Studium der Erdoberfläche gelernt hat, seinen Blick zu weiten und die Ereignisse ruhig abzuwarten. Graf Paul Teleki ist eine Kombination des Soldaten, des Gelehrten und des politischen Philosophen. Seine Politik ist ruhig, und diese Ruhe hat er seiner Nation übermitteln, die, wie er scheint, ihre verstreuten Kräfte gesammelt hat und bereit ist, der Gefahr entgegenzutreten.

Englische Kombinationen über das Schicksal der ungarischen Minderheit in Rumänien.

„New Statesman and Nation“ (London) zufolge hätte man seinerseits die überreife Garantiezusicherung Chamberlains an Rumänien in ein Junktim mit der Gewährung der vollständigen Autonomie seitens Rumäniens für die ungarische Minderheit bringen sollen. Cavalcade will wissen, der italienische Außenminister Graf Ciano habe empfohlen, Rumänien möge die Forderungen Ungarns und Bulgariens befriedigen. Prinzregent Paul von Jugoslawien, der diese Auffassung unterstützt hätte, habe König Carol von Rumänien darauf aufmerksam gemacht, er werde es später bereuen, wenn er nicht jetzt der nüchternen Vernunft Gehör schenke.

mit lautlosen, aber sicheren Schritten zu einem Tisch, auf dem sie etwas zu ordnen schien.

„Marhildis!“ Vera hatte es ganz leise gerufen.

Aber schon kniete die Freundin neben dem Bett, und Tränen der Freude stürzten aus ihren Augen.

„Du kannst wieder sehen, Marhildis?“ fragte Vera.

„Ja, Liebste, doch davon später! Jetzt muß ich dir zuerst sagen, wie froh und glücklich ich bin, daß du wieder bei uns bist.“

„War ich denn fort?“ fragte Vera.

„Du warst verloren, und wurdest wiedergefunden, und dann warst du krank.“

Jetzt kehrte Vera die Erinnerung zurück, und mit einem leisen Schrei suchte sie, sich aufzurichten.

„Das Burgverlies — es war Wirklichkeit — Wahrheit — — kein böser Traum?“

Marhilde nickte.

„Aber es ist vorbei und kommt nie wieder. Jetzt scheint die Sonne, Vera, und das Glück wartet nur auf dich, es steht sogar schon vor der Tür,“ setzte sie

schelmisch hinzu, denn sie hatte des Grafen Schritte vernommen.

Rasch stand sie auf, öffnete die Tür und winkte ihm behutsam, näher zu kommen.

Und Klemens trat ein. Er warf einen Blick auf Vera, die noch schmal und blaß, aber schöner denn je in den Rissen lag, die großen Augen in unendlicher Liebe und Sehnsucht auf ihn geheftet.

Da kniete Klemens, keines Wortes fähig, neben ihrem Lager nieder. All das unendliche Leid, das Beide ertragen hatten, war vergessen in dieser Stunde reinster Seligkeit — — — Marhildis hatte still das Zimmer verlassen. Verstohlen wischte sie sich die Augen, dann horchte sie. Ein wohlbedachter Schritt stürmte die Treppe herauf. Tilo! Glückselig fiel sie in seine Arme.

„Du hast geweint, Hildis?“ fragte er erschrocken.

„Vor Freude, Tilo, nur vor Freude. Vera ist wieder zur Besinnung und ins Leben zurückgekehrt, und Klemens ist bei ihr.“

Da zog Tilo die Geliebte fast feierlich von der Tür zu Veras Zimmer fort.

„Dieses große heilige Glück soll nie-

mand stören; sie haben es verdient, die Beiden.“

Langsam schritt er mit Marhildis im Fluß auf und ab.

„Ich muß dir auch eine Neuigkeit vermelden, Hildis, nämlich, ich habe eine Anstellung als stellvertretender Verwalter auf dem großen Gut des Herrn Baisnerried, nicht weit von B. Wie findest du das, Hildis?“

„Ich freue mich, Tilo,“ sagte Marhildis, aber diese Freude klang nicht so ganz aufrichtig. Tilo merkte es wohl und sagte etwas betrübt:

„Das gefällt dir wohl nicht, Hildis? Ist dir am Ende nicht vornehm genug? Ach, und ich war so stolz, daß man mir gleich diesen verantwortungsvollen Posten antrug, und daß ich bald mein erstes Geld verdienen werde.“

Zärtlich schmiegte sich Marhildis an den geliebten Mann.

„Wo denkst du hin, Tilo, glaubst du wirklich, ich wäre nicht auch stolz auf dich, nur — — — ich kann dir jetzt noch nicht alles sagen, Tilo, warte noch ein Weilchen. Und sieh, da kommt Margot, hat sie sich nicht nett herausgemacht?“

(Fortsetzung folgt.)



Alt-Soproner Chronik

30. Januar 1883.

Großmütige Spende für die Soproner Armen.

Die vorletzte Januarnummer der „De. Ztg.“ vom Jahre 1883 enthält folgende, für die Geschichte des Soproner Armenfürsorgewesens wichtige Lokalnotiz: „Wir erwähnten unlängst, daß der Großindustrielle Herr Konrad Patzenhofer in Siegendorf einen namhaften Geldbetrag, anlässlich des Jahreswechsels, für die hiesigen Armen dem löblichen Magistrat übergeben habe. Wir waren diesfalls nicht richtig informiert; von der Firma Hartig & Kottermann (Hirm) rührte die fragliche edelmütige Spende her. Genannte Fabrikbesitzer widmen schon seit einer langen Reihe von Jahren, immer nach Eintritt des Jahreswechsels den hiesigen Armen eine größere Summe. Diebstahlspendeten die großmütigen Wohltäter 200 fl., zu Händen des Herrn Bürgermeisters. Derselbe — dem die Verteilung anheim gestellt worden war — überließ 150 fl. unserer Armenversorgungs-Kommission und verteilte die erübrigten 50 fl. unmittelbar an wirklich Hilfsbedürftige.“

VOM TAGE

Wie verlautet,

wird das Ergebnis der Beratungen der japanischen Gesandten, die sich in Budapest treffen, erst nach der Balkonferenz bekanntgegeben werden.

Die seit Wochenfrist

in den USA herrschende Kälte hat bisher 339 Todesopfer gefordert. Die Kältewelle hat sich vor allem in den Südstaaten ausgedehnt, wobei viele Orte durch Schneeverwehungen isoliert wurden. Der Mississippi war seit Menschengedenken niemals so vereist gewesen wie diesmal.

Das griechische Finanzministerium

beschloß, zur Erinnerung an die Organisierung der griechischen Jugend auf nationaler Grundlage zwischen dem 3. August 1940 und dem 3. Februar 1941 eine Briefmarkensonderie herauszugeben.

Ueber dem Karst

wütet seit Tagen ein Unwetter, wie es noch selten zu beobachten war. Kälte wechselt mit Wärmegraden. Ueber Triest tobte ein Schneesturm, der von zahlreichen Blizzschlägen und Donnerrollen begleitet war.

Die Bautätigkeit in Italien

befindet sich in großer Entwicklung. So berichtet das Ministerium für Landwirtschaft und Forst, daß im vergangenen Jahre mit Staatsbeiträgen 3216 Bauernhäuser für 3250 Familien mit einem Kostenaufwand von 170.000.000 Lire neuerbaut wurden. In der gleichen Zeit wurden Bauernhäuser für 2139 Familien renoviert oder vergrößert, wobei staatliche Kostenzuschüsse in Höhe von 52.000.000 Lire gewährt wurden.

Bücherschau

Dschunken, Schmuggler und Piraten. Im Meer von Tonkin, an der südchinesischen Küste, gibt es heute noch Piraten. Grotten und Felsenlabirynthe sind die Zufluchtsstätten der Schmuggler, die jeden Schlupfwinkel der Gewässer kennen. Bizarre Felsbrücken, enge Wasserstraßen, Klippen und Untiefen haben den Schmugglerhahn Ha-hong entstehen lassen, von dem das neueste Heft der „Neuen Gartenlaube“ (Nr. 4) viele patende Bilder zeigt. Viele gute Ratsschlüsse und Hinweise im großen praktischen Teil.

Die Frauen Brennbergs für die Finnen-Aktion

Im Namen der Brennberger Mütter haben Frau Georg Breuer und Frau Viktor Reményi zugunsten der Finnen-Aktion der Bürgermeistersgattin Frau Dr. Michael Soproni-Thurner in Brennberg eine Sammlung eingeleitet, um zur Linderung der Not und des Elends des schwerheimgejagten finnischen Brudervolkes gleichfalls beizutragen. Die Sammlung, die auch in anderen Gemeinden Nachahmung finden sollte, ergab eine Summe von 105 Pen-

gö, welcher Betrag der Bürgermeistersgattin ausgefolgt wurde, und zwar mit der Bitte, die Spenden der Brennberger Mütter dem Bestimmungsort zukommen zu lassen.

Mit dieser edlen und verständnisvollen Geste der Brennberger Frauen, sowie mit den übrigen Spenden, die zu Händen der Bürgermeistersgattin bisher eingebracht sind, hat sich die bisher aufgebrauchte Summe für die Soproner Finnen-Aktion auf 2100 Pengö erhöht.

Detektivinspektor Dézsi nach Budapest veretzt

Der Detektivinspektor der hiesigen Staatspolizei Ludwig Dézsi, der viele Jahre hindurch in unserer Stadt im Dienste der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung erfolgreich tätig war, wurde nach Budapest veretzt und der Landes-

Provinzhauptmannschaft zugeteilt.

Die Veretzung bedeutet für Inspektor Dézsi eine Auszeichnung.

Sein Nachfolger wurde Inspektor Doktor Johann Bödör.

Rohlentransport auch am Sonntag gestattet

Das Bürgermeisteramt der kön. Freistadt Sopron erhielt vom Handels- und Verkehrsministerium die telegraphisch-

Verständigung, daß Sonntag, den 4. Februar, im ganzen Lande der Kohlentransport gestattet ist.

Trauerfeier der Soproner 11-er Jäger

Eine einfache, aber dafür umso zum Herzen gehende Feier fand Sonntag zu Ehren des verstorbenen Jägeroffiziers Oberstleutnant Adalbert Tauscher im Verbandslokal der Soproner 11-er Jäger statt. Präses Stefan Weidinger gedachte in pietätvollen und anerkennenden Worten der Tätigkeit des Verstorbenen, der nicht nur ein tüchtiger Soldat, aber auch ein fürsorglicher Vorgesetzter seiner Mannschaft war und wertvolle Dienste für unser Vaterland leistete. Für sein Seelenheil verrichteten die anwesenden Kameraden ein stilles Gebet. Wieder sind die 11-er Jäger um einen tapferen Soldaten und guten Kameraden weniger geworden...

Sodann meldete der Vorsitzende, daß im Mai l. J. die Enthüllung und Weihe des großen gemeinsamen Jägerdenkmals in Budapest stattfindet, welches Ehrenmal ein Prachtwerk der Bildhauerkunst ist, und die Verdienste aller Jägerbatalione verkünden wird.

Jägeroberst Eugen von Mocsary verständigte — wie hierauf bekanntgegeben wurde — die hiesige Verbandsleitung, daß vier verdienstvolle arme und kinderreiche Jägerfamilien, die von zwei Soproner und zwei Gyöner, mit je 50 Pengö Hilfe beteuert wurden. Diese väterliche Fürsorge des beliebten Obersten wurde mit Freuden zur Kenntnis genommen.

Generalversammlung des Vereines Soproner Hausbesitzer

Unter außerordentlich reger Teilnahme fand letzten Sonntag vormittags im Unterrichtsjaal der Feuerwehrtascherne die Jahresgeneralversammlung des Vereines Soproner Hausbesitzer statt. Der Andrang zur Sitzung war wider Erwarten derart groß, daß infolge Platzmangels die Hälfte der Erschienenen gezwungen war, sich wieder zu entfernen.

Im Jahresbericht behandelte Vereinspräsident Dr. Koloman Schreiner eingehend alle den Hausbesitz interessierenden Fragen, erörterte eingehend das durch den Verwaltungsausschuß an das Finanzministerium unterbreitete Gesuch, in welchem auf die Ueberbürdung des Hausbesitzes im allgemeinen und insbesondere auf die Ueberlastung der Provinzstädte hingewiesen wird. Während zum Beispiel in der gewesenen Tschechoslowakei gegenüber dem Steuer Schlüssel in den großen Städten Prag, Brünn und Pözjonn mit 12 Prozent, in allen anderen Städten diese mit 8 Prozent bemessen war, haben in den ungarischen Provinzstädten die Hauseigentümer eine 16prozentige Haussteuer gegenüber der 17prozentigen Haussteuer in der Hauptstadt zu bezahlen.

Der Bericht erörterte dann ausführlich die Aenderungen, die bezüglich der außerordentlichen Steuerzuschläge, der Wegsteuer und bei der Bewertung des Hausbesitzes bei der Vermögenssteuer und gelegentlich der Bemessung der staatlichen Investitionsbeiträge getroffen wurden. Das Problem des Luftschutzes, die schädlichen volkswirtschaftlichen Folgen der

eventuellen allgemeinen Einführung der gebundenen Mieten, was zum Beispiel in Sopron, wo mehr als 2 Prozent der als Wohnräume zur Verfügung stehenden 17.555 Zimmer leer stehen, was der Bericht als ganz überflüssig bezeichnet, da die Mieten keine steigende, sondern im Gegenteil eine sinkende Tendenz zeigen. Er erörterte dann die inzwischen diesbezüglich ersichene Verordnung, behandelte das Problem der Vermietung der Wohnungen an kinderreiche Familien und forderte die Ueberführung der Steuerbegünstigungen bei Adaptierungen solange, bis die außerordentlichen Steuerzuschläge aufrecht erhalten bleiben.

Schließlich wies der Bericht auf die Notwendigkeit der Errichtung einer Zentrale der Hausbesitzervereine der Provinzstädte, wozu die Vorarbeiten in Angriff genommen wurden und schloß mit einem Appell an die Hausbesitzer, im eigenen Interesse diesem Vereine beizutreten und sein Wirken zu unterstützen.

Sodann erörterte der Sekretär des Luftschutzkommandos Stefan Moriz die Grundprinzipien der Errichtung der Luftschutkräume, die verschieden angelegt werden müssen, je nachdem, ob dieselben in einem neu erbauten, in einem schon bestehenden größeren Hause, in einem Familienhaus oder in einem solchen Hause angelegt werden müssen, in welchem keine entsprechenden Keller vorhanden sind. — Sprecher empfahl, daß diese Vorschriften für diese vier Gruppen gesondert erörtert werden und hat den Verein der

Prima süsse
Orangen 76 Heller pro Kg
Blutorangen **90 Heller** " "
Mandarinen **90 Heller** " "
Zitronen **6 bis 7 Heller** pro Stück
bei Firma **Madotto** Südfrüchtenh.
Grabenrunde 14

Hausbesitzer, die Hauseigentümer zu der Erörterung dieser Vorschriften gruppenweise einzuladen, was auch beschlossen und der Präses ersucht wurde, seinem die Probleme des Hausbesitzes behandelnden Vortrag bei diesen Gelegenheiten zu wiederholen, daß diese Darlegung auch jene vernehmen können, die an der Generalversammlung Platzmangels halber nicht teilnehmen konnten.

Gaulleiter Bürckel: Wir müssen siegen!

Gaulleiter Bürckel hielt Samstagabend im großen Konzerthausjaale der Stadt Wien eine Rede, in der er den unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes betonte und gleichzeitig auch eine Parallele zog zwischen den Kriegsziele der nationalsozialistischen und demokratischen Weltanschauung.

Gaulleiter Bürckel führte im wesentlichen folgendes aus:

1918. Deutsche Truppen kämpften Schulter an Schulter mit den tapferen Soldaten der Donaumonarchie überall erfolgreich. Und doch folgte der Zusammenbruch. Wie war das möglich?

Die Mittelmächte hatten kein Kriegsziel. Ein wirklich großes Kriegsziel setzt voraus, daß man die Fehler erkennt und sie ausmerzt. Das fehlte. Niemand dachte daran, die kapitalistische Welt, die England vertrat, zu ändern. England wollte Deutschland auf die Knie zwingen, um seine kapitalistische Welt noch besser zu fundieren.

Es folgte der Zusammenbruch. Alles hat man uns genommen. Es folgte Verdrat und Zerstückung. Unsere eigenen Leute ließen sich vom Feind kaufen. Die Anhänger des Marxismus wollten gar nicht den wahren Sozialismus, konnten ihn nicht wollen, sonst hätten sie sich mit dem Kapitalismus nicht verbunden.

All das hätte zur völligen Vernichtung des deutschen Volkes geführt, wenn nicht der Führer Adolf Hitler die Zügel in die Hand genommen hätte.

Es kam dann der November 1918. Eine neue Parole entstand nach der Niederlage und Schande: „Nie wieder Krieg!“ Das war den Engländern recht. Ihr Deutsche bleibt nur in der Schande, haut euch die Schädel ein, schwächt euch nur mit inneren Revolutionen! Daher auch der heftige Widerstand Englands gegen einen Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich. Das führte zur Verfolgung der Nationalisten in Oesterreich. Dabei wurde immer wieder die Parole hervorgeholt: Nie wieder Krieg!

Zu dieser Zeit lag im Feldlazarett ein verwundeter Gefreiter, der sagte: Nie wieder Schande! Nie wieder Kapitulation! Das war Adolf Hitler. Zwanzig Jahre rang er für den Sieg dieser Parole. Die Schande mußte beseitigt werden. Er kam an die Macht. Stück für Stück und Schritt für Schritt wurde die Schande abgebaut. Die Befreiung der Saar und der Ostmark, des Sudetenlandes und des Ost- raumes waren siegreiche Kämpfe um den deutschen Raum. Warum sollte das deutsche Volk auf einem so engen Raum leben? Ohne imperialistische Tendenzen hat der Führer diesen Kampf aufgenommen, um jedem deutschen Manne ein Leben zu sichern, wie es ihm von rechts wegen zukommt.

England aber wollte noch immer die Vernichtung des deutschen Volkes. Es gelang ihm, Frankreich einzulassen. Wir bedauern es, denn wir wollten mit Frankreich in guter Nachbarschaft leben. Rußland lehrte England den Rücken, es wollte nicht ein Knecht der englischen Macht sein.

Deutschlands Ernährung ist gesichert. Wir leben nicht im Ueberfluß, aber leiner hungert. Entscheidend für uns ist ja unser einziges Kriegsziel: Das, was unser war, muß wieder unser werden!

Der Nationalsozialismus kämpft gegen den jüdischen internationalen Kapitalismus. Die Kräfte, die dabei Verwendung finden, können nicht mehr aufgehoben werden. Es ist dies die völkische So-

lidarität aller deutschen Menschen. Die Führer und Leiter der Betriebe sind Heimateoffiziere, die Arbeiter Soldaten der Heimat. Wir haben nichts vergessen, wir haben dazugelernt. Alle Lügen und Verleumdungen der Engländer nützen nicht. Sie scheitern an der ehernen Entschlossenheit des deutschen Volkes. Unser Ziel ist unzerstörbar, es wird getragen von einem ganzen Volk, das sich die Treue selber halten will. Und das gilt auch für den Gau Wien. Ich kann den Führer versichern: Auf den Gau Wien kann er sich verlassen und braucht sich keine Sorge zu machen.

Unsere Parole lautet: Wir müssen siegen! Kapitulation tut nur ein Schwächling!

Dies unser fester Entschluß bis zum endgültigen Sieg. Dies geloben wir unserem Fahnenführer, dem ersten Arbeiter der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, unserem Führer Adolf Hitler, den kein anderer als der Herrgott selbst geschickt hat.

Dies der Kern der Rede, die Gauleiter Birkel Samstag abends im großen Konzerthausaal der Stadt Wien gelegentlich einer Großversammlung der NSDAP hielt.

Spenden für die Soproner Zinnen-Aktion

Für die Zinnen-Aktion der Bürgermeistersgattin Frau Dr. Michael Soproni-Thurner leisteten weitere Spenden:

Frau Dr. Michael Soproni-Thurner, Josef Pešth, Robert Wipplinger und Dr. Sándor Groß je 10 Pengö, Lehrkörper der evang. Volksschule 12 Pengö, Familie Fogarassy 6.10 Pengö, Hochschule 6 Pengö, Marie Frühlich, Firma Béla Hauer, Frau Siegmund Heß, Anna Maria Zergényi je 5 Pengö, Stefan Schmall, Franz Pfemeter, Eugen Sággh, Friedrike Salmutter, Richard Vereczky, Irma Swelk-Lugosky und Peredny zu je 1 Pengö.

Ferner leisteten Spenden: Karl Schwarz 10 Pengö, Senior Ludwig Ziermann und Margit Hauer je 4 Pengö, Leopold Hader jun. 30 Pengö, Seifenfabrikant Franz Turnhardt, Michael Kauer, Dr. Johann Deál, Tischgesellschaft der Soproner Gewerbetreibenden, Oberregierungsrat Dr. Sándor Gallus, Karl Banek jun., Johann Szék, Witwe Johann Molnár und Georg Hafendörl je 10 Pengö.

RADIO

Dienstag, 30. Januar.

B u d a p e s t. 6.45: Turnen. R. Schallplatten. — 10: R. — 10.20: Vortrag. — 10.45: Mode. — 12.10: Violinkonzert. — 12.40: R. — 12.55: Gesangskonzert. — 13.30: Funkkapelle. — 14.30: R. — 16.15: Hausfrauenfunk. — 16.45: R. — 17.15: Tanzmusik. — 17.50: Totaler Krieg. — 18.15: Zigeunerkapelle. — 18.40: Vortrag. — 19.15: R. — 19.25: Vortrag. — 19.50: Klavierkonzert. — 20.10: Operette. — 21.15: R. — 23.30: Zigeunerkapelle. — 0.05: R.

W i e n. 16: Aus Hamburg. — Ab 17: Aus Berlin.

Mittwoch, 31. Januar.

B u d a p e s t. 6.45: Turnen. R. Schallplatten. — 10: R. — 10.15: Kinderfunk. — 10.45: Anekdoten. — 12.10: Schallpl. — 12.40: R. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 14.30: R. — 16.15: Die Fliege. — 16.45: R. — 17.15: Funkkapelle. — 17.45: Vortrag. — 18.20: Erzählung. — 18.50: Konzert. — 19.15: R. — 19.25: Gesangskonzert. — 20: Konzert. — 21.10: R. — 22: R. Tanzkapelle. — 23.20: Zigeunerkapelle. — 0.05: R.

W i e n. 16: Musik. — 17.25: Orchesterkonzert. — 18: Lieber. — 19.45: Schallpl. — 20.15: Bunter Abend. — 22: Klavierkonzert. — 22.45: R. — 23: Aus Berlin.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Ignaz Anton Schiller.
Für die Herausgabe verantwortlich:
Leopold Bayer.
Druck der Röttig-Romwalter Druckerei
A.-G., Sopron, Deák-Platz 56.

Berlin zur Frage englisch-französischer Garantie für Belgien

Berlin, 29. Jan. Aus der Unterhausklärung Chamberlains zur Frage der englisch-französischen Garantien für Belgien hat in Berlin am meisten die Feststellung Chamberlains interessiert, daß England sich selbst das Recht der Entscheidung vorbehalte, wann es die Garantieverpflichtungen der Westmächte zugunsten Belgiens wirksam werden lassen wolle. Diese Erklärung Chamberlains, daß man in London nach eigenem Ermessen bestimmen wolle, wann ein Beistand opportun sei, hat in Berlin an sich nicht überrascht. In dieser englischen Regierungserklärung sieht man indessen eine Bestätigung der deutschen Auffassung über die Absicht Englands, nicht nur die neutralen Staaten entsprechend den Bedürfnissen der englischen Kriegsführung „politisch zu bevormunden“, sondern sie jederzeit eigenmächtig in den Krieg gegen das Reich zu verwickeln.

Das Bekenntnis Chamberlains, das deutlich das Interesse Englands an einer Ausweitung des Kriegsschauplatzes zeigt, wird im übrigen durch eine Auslassung der offiziellen belgischen Nachrichtenagentur unterstrichen, die in einer Londoner Meldung die ultimative Haltung der Westmächte gegenüber Belgien und anderen neutralen Ländern zugibt. Diese Agentur stelle fest, daß man die neutralen Länder vor die Wahl stelle, sich entweder mit den von England getroffenen Maßnahmen einverstanden zu erklären, oder aber zusammen mit Deutschland in die Wirtschaftsblocade einbezogen zu werden. „Schon aus Gründen der eigenen Sicherheit“, wie die Berliner Formel lautet, werden im Reiche alle diese englischen vorbereitenden Ansprüche sorgfältig registriert und als politische Tatbestände von Gewicht bewertet. (Uta-Presse.)

Amerikanische Importeure protestieren gegen die englische Blockade

Berlin, 29. Jan. Der Board of Trade for German-American Trade in New-York hat gegenüber dem Staatsdepartement erneut auf telegraphischem Wege zum Ausdruck gebracht, daß der amerikanische Handel durch das Ausbleiben der britischen Antwort auf die amerikanische Note vom 8. Dezember stark beunruhigt sei. Es wird festgestellt, daß die britischen Stellen ohne Begründung die Erledigung von Anträgen hinausschieben, in denen amerikanische Einfuhrhäu-

ser die Freigabe der von ihnen gefahten deutschen Erzeugnisse fordern. Die Note enthält auch die Mitteilung, daß die Existenz zahlreicher amerikanischer Importeure durch das britische Verhalten bedroht werde. In der deutschen Öffentlichkeit ist naturgemäß die Haltung der alten amerikanischen Geschäftsfreunde gegenüber der völkerrechtswidrigen englischen Blockade der deutschen Ausfuhr stark beachtet worden.

VON TAG ZU TAG...

An dem 17. Schwabenball des UOB, der in der Ofener Redoute stattfand, erschienen 2000 Volksgenossen, an die Monsignore Domherr Pinter eine Ansprache richtete, in welcher er unterstrich: „Wir sind, was wir waren und wir bleiben, was wir sind!“ Herrlich war der Trachtenschaum und den ersten Trachtenpreis gewann die Gemeinde Mös.

Chamberlain

wird, englischen Blättermeldungen zufolge, Mittwoch eine Rede halten, in der er sich mit der Lage der neutralen Staaten beschäftigen wird.

Wie aus Ankara

gemeldet wird, glaubt Außenminister Saradzoglu nicht an die Entsendung ungarischer und bulgarischer Beobachter bei der Balkankonferenz.

Aus Helsinki

wird gemeldet: Deftlich vom Ladoga-See wurden Sonntag und Montag heftige Kämpfe geführt, in deren Verlauf die Finnen mehrere russische Stellungen erobern konnten. Die Russen verloren 800 Tote, 160 Mann sind in Gefangenschaft geraten. Die Kriegsbeute der Finnen betrug fünf Kampfwagen und zahlreiches Kleinmaterial. Vernichtet wurde auch eine jupiter-russische Transportkolonne, wobei nahezu 200 Pferde zugrunde gingen.

Einem Bericht aus Helsinki

zufolge, überflogen feindliche Flugzeuge Savosoki, Hahma, Sotkan und Liestas, welche Städte mit Bomben belegt wurden.

An der Balkankonferenz

wird der jugoslawische Außenminister eine Erklärung abgeben, wonach Jugoslawien mit Ungarn und Italien eine freundschaftliche Zusammenarbeit zu befolgen gedenkt. Gleichzeitig wird er dem Vertreter Rumäniens nahelegen, mit Ungarn ein friedliches Uebereinkommen zu treffen. In diesem Sinne wird auch der türkische Außenminister für Bulgarien sprechen.

An der Westfront

ist ein Wetterumschlag eingetreten. Es regnet an einigen Stellen.

Der ungarische Ackerbauminister

fordert alle Vizegouverneure des Landes auf, dahin zu wirken, daß es auf den Feldern zur Fütterung und Pflege des Nutzwildes komme.

Aus London

wird gemeldet: Die ungarisch-rumänischen Beziehungen sind unverändert. Ungarn hält nur die Erwägung von einem energischeren Schritt zurück, durch Komplikationen den Frieden in Südosteuropa zu gefährden. Die Gegensätze können selbstredend nur durch Erfüllung territorialer Wünsche Ungarns ausgeremert werden.



Wer hat ausgefressen?

Guter Rotwein

und
Guter Weißwein

Ferdinand Schneeberger, Kleine Gasse 16.

Guter Rotwein

Witwe Ludwig Rath, Bruckgasse 6.

Prima alter Weißwein

Ferdinand Holzmann, Schlippergasse 55.

Guter alter Weißwein

Paul Brudner, Kálóczi-Gasse 19.

Guter alter Weißwein

und
Guter alter Rotwein

Rudolf Bérczi, bei Rudolf Brudbauer, Csengery-Gasse 20.

Guter Rotwein

Gottlieb Schranz, Fiskergasse 18.

Guter Rotwein

Gottlieb Wolfbeiß, Michaelis-Gasse 21.

Guter Rotwein

Georg Straub, Sandgrube 29.

Guter alter Rotwein

und
Guter alter Weißwein

Ludwig Rath, Wienerstraße 10.

Prima Rotwein

Ferdinand Pfandler, Hintergasse 16.

Prima Weißwein

Aler Gyula, Dominikanergasse 7.

Achtung Weingartenbesitzer! Rundmachung!

Die Vereinsleitung des Weinschankvereins fordert die Mitglieder auf, ihren Bedarf an Kupfervitriol bis spätestens 3. Februar 1940 im Vereinslokal (Silbergasse 13) unbedingt anzumelden und das Flächenmaß ihres Weingartens dort selbst anzugeben. Die Mitglieder, die von der Vereinsleitung eine separate Aufforderung (Karte) erhalten, haben sich danach zu richten.

Die Vereinsleitung.

Komfortable Zwei-Zimmer-Garsonwohnung

mit Teelüche ist sofort oder ab 1. Mai zu vermieten. Näheres Ing. Svántay, Wörösmarty-Gasse 7.

TODESANZEIGE.

Witwe Michael Strassner geb. Sophie Schottner, als Mutter, gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder und aller Verwandten tieferschütterter Nachricht vom Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Tochter und Schwester

Marie Strassner

welche Montag, den 29. Jänner 1940, um 6 Uhr früh, nach kurzem schweren Leiden im 21. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Mittwoch, den 31. Jänner 1940, 3 Uhr nachmittags in der Parentationshalle des evang. Friedhofes eingesegnet und dortselbst zur Ruhe bestattet.

Sopron, den 30. Jänner 1940.

Ruhe in Frieden!